

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 17

Rubrik: [Vertragsbruch]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geklingelt hat, denn wenn sich derselbe auf der betreffenden Nummer befindet, ertönt diese Glocke abermals. Dadurch ist es möglich, einfache Wünsche der Reisenden schneller und auf einfachere Weise auszuführen, als dies sonst möglich ist. Für das Personal würde die Einführung der Vorrichtung eine bedeutende Erleichterung des Dienstes bedeuten.

Vermischtes.

Les origines de la fourchette. On a peine à se figurer que les objets de première nécessité n'aient pas toujours été connus. Il en est pourtant ainsi. L'emploi de la fourchette par exemple ne s'est répandu chez nous qu'au XVII^{me} siècle. La fourchette était cependant inventée depuis longtemps, mais elle ne se trouvait à table qu'à titre de décoration, presque de curiosité. En France ce n'est qu'au XIV^{me} siècle qu'elle commence à figurer sur la liste de la vaisselle de nos rois. En 1328 la reine Clémence possédait 30 cuillères et 1 fourchette, quelques années auparavant en Angleterre, le roi Edouard II, réputé pour son luxe était cité pour posséder trois fourchettes pour manger les poires. Il faut aller jusqu'au milieu du XVI^{me} siècle pour constater la vulgarisation de la fourchette; notons que l'emploi n'en était encore réservé aux nobles et riches bourgeois. Au XVII^{me} siècle seulement le pape en autorise l'usage dans les couvents. Aujourd'hui du reste la fourchette n'est guère en usage qu'en Europe et chez les nations d'origine européenne. A part les chinois qui se servent de leurs fameux bâtonnets, presque tous les autres peuples mangent avec leurs doigts.

Was wird aus den alten Billardbällen? Nach Aussagen eines Billardkellers beträgt das Leben eines Billardballes gegen fünf Jahre. Nach ein oder zwei Jahren bekommt der Ball seine Risse, und es springt dann bald ein flaches Stückchen von ihm ab. Er muss also von neuem abgedreht werden, und wenn sich das einige Male wiederholt hat, wird er zu den gewöhnlichen Spielen zu klein. Seine Tage als solcher sind also gezählt, er wird gefärbt und dient nun noch einige Jahre zum Pyramiden- und zu ähnlichen Partien. Natürlich unterliegt er als solcher im Laufe der Zeit dem früheren Schicksal und wandert schliesslich für wenige Franken in die Hand eines Elfenbeinarbeiters, der vielerlei Dinge daraus herstellen kann. Ein Elfenbeinball wird dann zu Knöpfen, zu Druckknöpfen an elektrischen Klingeln, zu Knöpfen an Taktierstöcken und zahlreichen anderen kleinen Gegenständen verarbeitet. Auch die dünnsten Stückchen werden nicht weggeworfen, da diese noch zu eingelenkten Arbeiten verwandt werden können. Kleinere Elfenbeingeschäfte kaufen solche abgenutzten Billardbälle, für die sie stets Abnehmer finden, sogar mit Vorliebe.

Die Giftschlange. Folgendes Geschichtchen aus dem Leben Mark Twains finden wir in Wiener Blättern erzählt: Der amerikanische Humorist veranstaltete einmal eine Reihe von Vorträgen in Neuseeland. Eines Tages sprach er über die „Prohibition“, das ist jenes Gesetz, das den Verkauf alkoholischer Getränke verbietet. Mark Twain erklärte zwar, dass er ein Anhänger dieser Massregel sei, aber er musste anerkennen, dass sie auch ihm unangenehme Seiten habe, und gab als Beweis dessen nachstehendes zum besten: Es sind mehrere Jahre her, dass ein braver Bursche aus dem Westen in eine Stadt kam, für die das Prohibitionsgesetz galt. Er fragte nach einem Wirtshaus, aber man sagte ihm, er werde nirgends wo anders etwas zu trinken bekommen, als beim Apotheker. Der Bursche ging also zum Apotheker und setzte diesem sein Verlangen auseinander. Der aber erklärte: „Ohne Rezept des Arztes kann ich Ihnen kein Getränk verabfolgen.“ Der Unglückliche entgegnete: „Ich sterbe vor Durst und habe keine Zeit, einen Arzt zu suchen.“ „Da kann ich Ihnen nicht helfen“, lautete die Antwort, „ich darf alkoholische Getränke nur in dringenden Fällen verabfolgen und speziell nur, wenn jemand von einer Giftschlange gebissen wurde.“ Wo ist eine solche Schlange aufzutreiben?“ fragte der vom Durst Gequälte. Der Apotheker gab ihm die Adresse derselben und der Bursche eilte fort. Aber bald kam er wieder, verzweifelt im Gesichte. „Nun?“ rief der Apotheker. „Gnade!“ jammerte der andere, „die Schlange kann mich nicht mehr beißen vor Ueberanstrengung und ist obendrein auf Wochen hinaus bestellt.“

Kleine Chronik.

Thun. Das Hotel Bellevue ist eröffnet.

Baden. Am 25. April betrug die Gesamtzahl der Kurgäste 2792.

Bad Homburg. Herr J. Bachl wird sein Royal Victoria Hotel am 1. Mai wieder eröffnen.

Bern. Die Pension Jolimont ist seit 15. April wieder eröffnet.

Brig. Die Simphonstrasse ist seit 27. April wieder für den Fahrverkehr geöffnet.

Engelberg. Das Hotel Engel ist wieder eröffnet.

In Engelberg eröffnet Herr M. Odermatt am 1. Mai das neueste Hotel Terminus.

Faulenseebad. Das Hotel Victoria wird mit 1. Mai wieder für die Saison offen sein.

Passugg. Das Kurhaus Passugg wird am 15. Mai wieder eröffnet.

Seelisberg. Das Grand Hotel Kurhaus Sonnenberg eröffnet die Saison mit Mitte Mai.

In St. Benenberg wird die Frage der Erstellung eines Kurales ventiliert.

Weggen. Herr F. Faltisch eröffnet sein Hotel du Lac mit 1. Mai.

Yverdon-les-Bains. L'Hôtel des Bains ouvrira ses portes le 1^{er} mai.

Engadin. Der Kurort Tarasp-Schuls eröffnet die Saison mit 15. Mai und sind von dann an sämtliche Hotels wieder im Betrieb.

Der Engadiner-Express wird im Sommer 1898 wie im letzten Jahr verkehren, aber anstatt über Thalwil über Melten-Rapperswil geleitet werden.

Eine „Luftbahn“. In Yverdon wird das Projekt einer „Ligne aérienne“ von Yverdon nach les Rasses (Bezirk Grandson) besprochen.

Graubünden. Der vieljährige Wirt am Albula-Hospiz, Herr Andreas Clavadinatti wurde dieser Tage in Bergün zu Grabe getragen.

Legnano. In hier ist unter dem Namen Hotel Château de Davesio eine Kaltwasserheilanstalt entstanden. Besitzer ist Herr Paul Meronda.

Oesterreich. Das Hotel Penegal auf dem Mendelpasse ging für 600 000 Gulden in den Besitz des Herrn Alois Schrott über.

Schinznaach. Herr Hans Moser ist mit 15. April in seine Stellung als Direktor des Bad Schinznaach eingetreten.

Wärzburg. Das Hotel Victoria wurde für 280 000 Mk. von Herrn Hotelier Klöpfer aus Heidelberg angekauft.

Zug. Das Hotel zum „Hirschen“ ist wieder an den früheren Besitzer, Herrn Ad. Haubensack, übergegangen.

Baden-Baden. Am Bärenstein bei Baden-Baden baut eine Bühler Wein-Firma ein Hotel „Bärenburg“ mit 50 Fremdenzimmern, das im Juni eröffnet werden soll.

In Baden hat sich ein Verkehrs- und Verschönerungsverein gebildet. Präsident des Vorstandes ist Herr Borsinger zu „Venenhof“.

Hamburg. Das A.-G. Hotel Grossherzog von Mecklenburg erzielte in 1898 einen Geinngewinn von 13920 Mk., welcher ganz zu Abschreibungen verwendet wird.

Luzern. Herr Jean Gurtner, ehemaliger Besitzer des Hotels „Rebstock“, hat im Bahnhofquartier ein „Hotel-Restaurant du Nord“ gegründet und bereits eröffnet.

Rotterdam. Die General-Verammlung der Aktionäre des Maas-Hotel beschloss für 1898, neben angemessenen Abschreibungen, die Verteilung von 3% Dividende.

Territet-Rochers de Naye. Die Taxen auf der Linie Territet-Rochers de Naye haben eine bedeutende Verminderung erfahren, namentlich für Gesellschaften, Schulle und für Sonntagsfahrten.

Ulm. Herr Müller, Besitzer des Bahnhofhotels in Neu-Ulm, hat dasselbe um 190 000 Mk. an Oskar Hauser, bisher auf der Bahnhofrestauration in Ulm, verkauft. Uebernahme 15. Mai.

Vierwaldstättersee. Der Gedanke einer Bahnverbindung Vitznau-Gersau-Bruggen ist lebhaft aufgegriffen worden und dessen Verwirklichung wird allen Ernstes angestrebt.

Berlin. Nach dem Geschäftsbericht der Berliner Hotelgesellschaft betrug der im Jahre 1898 erzielte Nettogewinn einschliesslich des Ueberschusses beim Verkauf von Lindemanns Hotel 702 045 Mk., (gegen 649 845 Mk. im Vorjahre).

Davos. Die bisherige Davoser Tramgesellschaft hat sich aufgelöst. Sie wird mit 1. Mai die Tramfahnen einstellen, da niemand mehr willens ist, das auf das Risiko einiger weniger aufgebaute Unternehmen weiter zu führen, und das höchst empfindliche Defizit weiter zu decken.

Königsberg. Bewerber für die Pachtung der Bäder sollen nach einer Zeitungsmeldung, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank mit Hofrat Pempel, die Pfälzische Bank und ein englisches Consortium sein, die erstgenannte Bank erklärte jedoch, dass sie sich nicht unter den Bewerbern befindet.

Lausanne. Seit descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 30 mars au 8 avril: Suisse: 258; Allemagne: 93; France: 80; Angleterre: 46; Dänemark, Suède, Norvège: 9; Italie: 7; Russie: 6; Amérique: 5; Autriche, Pays-Bas, Belgique, Espagne, Italie: 11. — Total: 515.

Thun. An der Thuner Gewerbe-Ausstellung wird auch ein 21 Meter hoher Aussichtsturm mit Terrasse, am westlichen Ende der Maschinenhalle, vorhanden sein. Ein hydraulischer Aufzug, von der Firma R. Schindler in Luzern, wird den Verkehr befördern.

Wyk aan Zee. Als Gerant der Vereinigten Badehotels in Wyk aan Zee wurde an Stelle des Herrn Hubert Ackermanns, der seit Januar Gerant des Amstel-Hotel ist, Herr Jacques Houtkamp ernannt, der seit vielen Jahren in Häusern ersten Ranges thätig war.

Engelberg. Mit 30. April wird das Hotel Titlis für die Saison eröffnet. Die Kuranstalt zum Hotel Titlis gehörend, wird mit 1. Juni eröffnet und ist soeben ein hübsches illustriertes Büchlein erschienen, welches über die Kuranstalt und deren vielseitigen modernen Einrichtungen in Wort und Bild Aufschluss gibt.

Graubünden-Gletscher. Laut den Messungen des Forstpersonals sind von 10 beobachteten Gletschern in Graubünden gegenwärtig 8 im Zurückgehen begriffen, 2 im Vorrücken. Der Segnesgletscher ist von 1897 auf 1898 um volle 40 Meter zurückgegangen. Vorrückend sind einzig der Roseg im Ober- und der Lischana im Unterengadin.

New-York. Der Waprspruch der Leichenbeschau-Jury, welche die mit dem jüngsten Brande im Hotel Windsor in New-York verknüpften Umstände untersucht, lautet, dass die Feuersbrunst eine zufällige war. Die Ursache der Feuersbrunst, die niemand wegen des Unglücks leugnen werden könne und dass an gehörigen Löschapparaten kein Mangel war.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 8. April bis 14. April 1899: Deutsche 649, Engländer 422, Schweizer 298, Holländer 143, Franzosen 114, Belgier 51, Russen 135, Italiener, Griechen 24, Dänen, Schweden, Norweger 54. Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total 1964. Darunter waren 42 Passanten.

Leyzin. — La société climatique de Leyzin émet 2000 délégations, en première hypothèque, de 1000 fr. L'une. Cet emprunt de deux millions est destiné au remboursement des emprunts existants et à faire face aux dépenses de l'association. La Situation de la société est très prospère. Elle a distribué à ses actionnaires ces dernières années un dividende de 7%.

Der Schweizer Alpenklub zählt in 42 Sektionen 5612 Mitglieder. An der Spitze steht die Stadt Genf mit 536, dann folgt die Zürcher Sektion Uti mit 448, die Sektion Basel mit 369, die Sektion Bern mit 357, die von St. Gallen mit 265 und die von Chaux-de-Fonds mit 214 Mitgliedern. Winterthur zählt noch 201 Mitglieder, alle übrigen Sektionen reichen nicht an die Ziffer 200 heran.

Berneroberränder-Verkehrsverein. Das Centralbureau dieses Vereins bringt soeben eine musterbild ausgeführte Karte des Berneroberrandes zum Versandt. Dieselbe wird in vielen Tausend Exemplaren an Private in Deutschland, Russland, Belgien, Holland, England, sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika verschickt. Die Karte ist nach den Kartenwerken des topographischen Bureau in Bern mit grosser Sorgfalt und Genauigkeit hergestellt worden, im Maassstab 1:200 000. Der Tourist dürfte in demselben hunderte von Aufschlüsse über Gebirgswege, Höhenstationen etc. finden.

Auf der Pariser Ausstellung soll ein eigenartiger, von Künstlern angeregter Plan, der das Interesse der gebildeten Welt in Anspruch nehmen wird, verwirklicht werden. Es handelt sich darum, die moderne Epoche am Ende des 19. Jahrhunderts die alte Kultur gegenüberzustellen, wie sie vor fast zwei Jahrtausenden in den von der Asche des Vesuvus ausgehüllten Ruinen der Städte Herulanum und Pompei sich zeigte. In den exakt darzustellenden Bauwerken will man das Leben der Alten mit den Trachten und Sitten der Zeit durch öffentliche Ceremonien und Feste, durch Theateraufführungen, gymnastische Übungen, Gladiatorenkämpfe etc. aufleben lassen. Natürlich die Tempel, Häuser, Gaststätten auch ihre alte, echte Ausstattung.

In Ungarn wird die Wölfischung in grossem Stile betrieben. Jetzt ist wieder, wie man aus Budapest berichtet, ein neuer und recht interessanter Fall bekannt geworden. Der Toleser Weingrosshändler Joachim Sofer ist mit seiner Familie plötzlich verschwunden. Die Wohnung und die Mobilien wurden vom Stuhlrichter unter Sperre genommen. Die Untersuchung des Hauses ergab ein ganz unerwartetes Resultat. Man fand im Hofe Fässer, die mit Chemikalien gefüllt waren, die zur Herstellung von gefälschtem Wein notwendig sind. Den Keller hatte Sofer in geniale Weise für seine Zwecke eingerichtet. Hier war ein etwa 50 Kubikmeter grosses, betoniertes Bassin angelegt. Zu diesem führte ein unterirdischer Kanal, der aus dem benachbarten Bache Wasser zuführte. Gegen Sofer wurde die Untersuchung eingeleitet.

Zwei Weltreisende. — „ohne Mäuse“. Abermals haben sich die „N. Z. Z.“ aus London geschrieben, zwei junge Engländer zu einer Fusswanderung um den Erdball auf den Weg gemacht, und zwar ohne einen Heller mit sich zu nehmen. Sie gedenken, ihre Leistung in drei Jahren ausführen zu können. Ihr Weg geht durch Frankreich, die Schweiz, Oesterreich, die Türkei, Persien, Afghanistan, Indien, China und die Vereinigten Staaten von Amerika. Durch journalistische Arbeiten und Photographieren hoffen sie sich unterwegs ihren Lebensunterhalt, die Kosten der Reise und die Wohnung zu verdienen. Die beiden Wanderer sind Schullehrer. Dieser Tage verliessen sie ihr Schulhaus zu ihrem grossen Spaziergang. Ihre Namen sind Samuel Abel, 22 Jahre, und Henry Insult, 24 Jahre alt.

Da können sich die Hoteliers wieder auf Gratiunkunden gefasst machen.

In einem Hotel zu Ockham (England) erschien eine Lady-Radfahrerin und wünschte zu Mittag zu speisen, da sie aber im Pumpenhaus war, wurde ihr von der Wirtin die Bedienung verweigert. Auf die Einwendung der Lady, sie sei Mitglied des Touring Club, mit dem das Hotel einen Vertrag geschlossen habe, gab die Wirtin anheim, in das Zimmer hinter der Bar zu treten, das gerade nicht vornehm duftete und wo drei Männer sassen, von denen einer den Rock ausgezogen hatte. Nun zog die Lady vor, das Haus ohne Erfrischung zu verlassen, der Club aber strengte gegen die Wirtin wegen der Verweigerung der Aufnahme, die ohne berechtigten Grund sei, Klage an. In der Verhandlung machte die Wirtin geltend, sie habe in den 13 Jahren, die sie das Hotel bestreite, noch keine Dame in Pumpenhaus ins Restaurantzimmer gelassen, sie müsse in dieser Hinsicht eine Grenze ziehen, denn sonst könnten ja auch Damen in Trikots Aufnahme bekommen. Bei der Fragestellung an die Geschworenen kam schliesslich die Kleiderfrage gar nicht zum Austrag, denn es wurde nur die Hauptfrage gestellt, ob das der Lady zum Aufenthalt angewiesene Zimmer hinter der Bar ein geeigneter Raum sei, um darin einem Gast Erfrischungen vorzusetzen. Die Geschworenen bejahten diese Frage, womit die Klage abgewiesen war.

Wer die gegenwärtige Adresse eines Herrn Weiler, Feilenreisender, zeitweise in Biel wohnhaft, kennt, wird ersucht, dieselbe der Redaktion gefl. mitzuteilen.

Briefkasten.

E. B. in M. Wir haben letztes Jahr Ihrem Wunsche bereitwilligst entsprochen und können nun nicht wohl dieses Jahr wieder auf dieselbe Angelegenheit zurückkommen. Unser Blatt ist übrigens kein Fremdenblatt und nur in einem solchen wäre Fragliches am richtigen Platze.

R. A. in V. Der eingekamte Brief ist in seiner Abfassung wirklich ein Kuriosum, was man man in Betracht ziehen, dass der Schreiber zu einer Klasse von Angestellten gehört, bei der man zum vornehmen ein Auge, manchmal auch beide, zu rückern muss soweit es die Bildung betrifft.

V. D. in B. Wenn Ihnen das „Basler Volksblatt“ eine Insertionsofferte macht und in seinem Zirkular schreibt, dass ein Inserat auf die Offerte „lediglich in Ihrem Interesse“ liege und dass in Kurhôtels, welche im Volksblatt inserierten, erfahrungsgemäss der Besuch sich „bedeutend gehoben“ habe, so dürfte es ihm leichter gewesen sein, diese Phrasen zu Papier zu bringen, als den Beweis für derartige Behauptungen zu liefern.

E. L. in G. Wir möchten nun doch nicht so ohne Weiteres einen und jeden Vertragsbruchlichen im Organ an den Pranger stellen; denn es kommt doch sehr auf die Umstände an, unter welchen der Bruch stattfindet. In Ihrem Falle sollte sich mindestens der Beweis erbracht werden, ob die Angaben des Wirtbrüchigen auf Wahrheit beruhen oder nur Ausflüchte sind. Entsprechen dieselben den Thatsachen, so mildern sie das Delikt erheblich, um so mehr, da Betreffender nicht, wie dies gewöhnlich der Fall, erst kurz vor dem Datum des vereinbarten Austritts der Stelle, sondern fast zwei Monate vorher abgesagt, so dass Ihnen noch genügend Zeit blieb, sich anderswo umzusehen. Fatal ist die Geschichte ja immer, dagegen müssten wir ganze Spalten des Blattes füllen, wollten wir alle derartigen Fälle publizieren.

D. J. in L. Sie wünschen unsere Ansicht zu hören über eine Offerte, die Ihnen von Paris aus gemacht wurde, die Aufnahme einer Annonce in einem „Livre d'Or des Grands Hôtels“. Was uns in dem bet. Pariser schreiben hauptsächlich auffällt, ist, dass nicht weniger als drei Mal mit Nachdruck gebeten wird, die Insertion sei vollständig gratis und der Vertrieb des Buches ebenfalls. Es ist kaum glaubwürdig, dass ein ihnen wildfremder Mensch, dem der Gang Ihres Geschäftes so gleichgültig sein kann, wie nur etwas sich anbietet, für Sie die Kosten aus dem Feuer zu holen, ohne hier für irgendwelches Äquivalent zu beanspruchen. Seien Sie versichert, dass der oder die Verleger sich auf irgend eine Art, wenn auch erst später, nicht nur schädlos zu halten wünschen, sondern auch noch etwas mehr beanspruchen würden. In welcher Art und Weise dies geschehen würde, entgeht unserm Wissen, doch sind uns genügend Reklameunternehmen bekannt, bei welchen man erst später gewahr wird, wo der Pferdefuss herausauschaut. Dass die Pariser schreiben, das „Goldene Buch“ werde gegen die Sinne desjenigen des Schweizer Hotelier-Vereins „Die Hotels der Schweiz“ ausgetauscht; ist ja sehr schmeichelfähig, ändert an unserm Bedenken aber nichts.

Der Vertragsbruchs haben sich schuldig gemacht:

1. Hans Schuster, Chef de cuisine. (Unter erscheinenden Umständen).
2. Eugen Wagner, Chef de cuisine aus Türkheim (Elsass).

Das Centralbureau.

Theater.

Repertoire vom 1. bis 10. Mai 1899.

Stadthetheater Zürich. Gastvorstellungen des „Schweizer Bauerntheater“. Montag: Der Hergottschneider von Oberammergau. Dienstag: Liserl von Schiller. Mittwoch: Amensch und Edeleuse. Donnerstag: Der Protzenbauer von Tegernsee. Freitag: Der Amteusept. Samstag: Im Austragstübel. Sonntag: Der Schatz. Montag: Die Zwaidenwurz. Dienstag: Die Ausgestossene. Mittwoch: Der Georgthaler.

Wer die gegenwärtige Adresse eines Herrn Weiler, Feilenreisender, zeitweise in Biel wohnhaft, kennt, wird ersucht, dieselbe der Redaktion gefl. mitzuteilen.

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hôtel-Revue“.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Seiden-Samnte und Plüsch

Frcs. 1.90 bis 23.65 per Meter

Älteste u. grösste Wursterei Basels

J. J. GRAUWILER-AMANN, vormals FRITZ WEITNAUER

Feinste in- und ausländische Wurst-Waren. sowie Prima Schinken zum Kochen und Rohessen. (K. 5505 B.)

2457

sowie schwarze, weisse und faroige Henneberg-Seide von 93 Cts. bis Fr. 28.50 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. Seiden-Damaste etc. v. Fr. 1.40 — 22.50)

Seiden-Bastkleide p. Robe „ „ 16.50 — 77.80 Seiden-Cremadines „ „ 2.15 — 11.60 Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20 — 6.55 Seiden-Bengalines „ „ 2.15 — 11.60

per Meter. Seiden-Armées, Monopole, Orientaliques, Moire antique, Duchesse, Princesses, Moscow, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnentstoffe etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Pianos English Plumbing & Sanitary Works

der ersten in- und ausländischen Fabriken

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Gebrüder Hug & Co., Basel.

„Nur best-erprobte Marken.“

Cannes (France) 7, rue des Roses

St-Moritz-les Bains (Suisse) Hôtel Central

Nice (France) 22, Boulevard Rainaldi

Pour tous renseignements pour la SUISSE veuillez vous adresser à l'Hôtel Central, St-Moritz-les Bains. 2206